

# Dresdner Nachrichten

Gegründer 1856

Verantwortlich für den Inhalt: ...

Druck u. Verlag: ...

Abdruckgenehmigung ...

## Das Buch - wirksamste Waffe des Friedens

### Dr. Goebbels über die Kulturmission der Verleger

Berlin, 24. Juni.

Die 12. Tagung des Internationalen Verlegerkongresses, die seit Sonntag führende Verleger aus 17 europäischen Ländern und Japan zu einer Arbeitstagung in Leipzig, der Stadt des deutschen Buchhandels, zusammengeführt hat, endete heute mit einer repräsentativen Schlußfeier in dem mit den Flaggen der Kongressnationen geschmückten Reichstagsgebäude in Berlin. Die Tatsache, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, als Schirmherr der Tagung und Präsident der Reichskulturkammer, auf dieser Schlußfeier selbst das Wort nahm und grundsätzliche Ausführungen über die hohe Verantwortung und die hohe Aufgabe des Verlegers machte, beweißt, welche Bedeutung der nationalsozialistische Staat den Arbeiten dieser Verlegertagung beimißt.

Reichsminister Dr. Goebbels führte in seiner Rede aus: Im Mittelpunkt des Verlegerkongresses haben die Bemühungen gestanden, die Völker einander näherzubringen und die Voraussetzungen für die Lösung der jeweiligen Lebensprobleme zu schaffen. „Das Buch“, so erklärte der Minister, „ist in Wahrheit die wirksamste Waffe des Friedens. Es vermittelt uns nicht nur die Leistungen der großen Denker und geistigen Führer unter den Völkern, die die Wegbereiter der kulturellen Entwicklung sind, es ist auch ein wesentliches Mittel, mit dem die Völker einander innerlich begegnen und sich in ihren vielfältigen Verschiedenheiten kennenlernen.“

#### Die Verantwortung des Verlegers

Neben den vielen Unterhaltungen und Besprechungen, die sich mit der Frage des Urheberrechts, der Uebersetzung, des Buchhandels, der Bücherlei und des Musikschrifttums beschäftigen, hat die Tagung in den einzelnen Völkern vermittelte, habe doch immer wieder die gemeinsame Aufgabe gestanden, dem Buch als dem geistigen Sendboten der Völker die Wege zu ebnen. Dieser als jeder andere Beruf greife der Verleger mit seiner Arbeit in das geistige Leben seines Volkes ein, denn er entscheide über das, was veröffentlicht werde, was also in das Bewußtsein und den Geist der Lebenden, sondern auch der kommenden Generationen übergehe. Damit trage der Verleger in erster Linie vor seinem eigenen Volk eine ungewöhnlich hohe menschliche, moralische und politische Verantwortung; denn in seiner Hand liege es, welche Auswahlen von der geistigen Gesamtleistung seines Volkes an das Tageslicht komme.

Das nationalsozialistische Deutschland habe diese hohe berufliche Verantwortung des Verlegers als eine Funktion geistiger Selbsterhaltung des Volkes anerkannt. Aus diesem Grunde sei die Freiheit des deutschen Verlegers nicht beschränkt, sondern verhärtet worden. Er habe seinen politischen und künstlerischen Rückhalt in der Verlagskammer und im Staate gefunden.

#### Mißbrauch des Buches zur politischen Hetze

Darüber hinaus aber erwache dem Verleger eine nicht minder große Verantwortung gegenüber den anderen Völkern, denn er bestimme in erster Linie, welche geistigen Wortführer dieser Völker seiner eigenen Nation bekannt werden. Der Minister erwähnte in diesem Zusammenhang, daß die nationalsozialistische Staatsführung in der letzten Zeit mehr und mehr auf die große Gefahr aufmerksam machen mußte, die auf eine ungeschickliche Presseberichterstattung zurückzuführen sei. Nicht minder gefährlich für den Frieden der Völker als dieser Mißbrauch der öffentlichen Meinung sei der Mißbrauch des Buches zur Verherrlichung des geistigen Geschlechts anderer Völker und ihrer wahren politischen Absichten. Er habe das Buch einmal ein Schwert des Geistes genannt, um seinen Wert als vornehmste Waffe im friedlichen Wettbewerb der Völker zu kennzeichnen. „In diesem Sinne müßte es uns allen ein Helfer sein bei der Ueberwindung der Räte der Welt! Wenn aber das Buch als eine Waffe des Friedens seiner hohen Aufgabe dienen soll, dann muß diese Waffe vor allem rein und makellos gehalten werden.“

In Deutschland seien dem ausländischen Buch keine Beschränkungen auferlegt. Im Gegenteil: der nationalsozialistische Staat lege größte Sorgfalt auf die Pflege der Verbindung mit anderen Völkern im Bereich des Schrifttums. Diese Tatsache erweise sich an der reichen Zahl der durch deutsche Verlage herausgegebenen Uebersetzungen bester schöpferischer Werke der Kulturnationen.

#### Das deutsche Buch im Ausland

Seit es häufig mit dem deutschen Buch im Ausland anders bestellt, er hoffe, so betonte der Minister, daß die Besprechungen des Kongresses, die sich mit den Fragen der Uebersetzung beschäftigten, auch für das deutsche Buch von Erfolg begleitet seien, da wir bei Uebersetzungen sind, daß es einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Erhaltung des Friedens darstelle. Nachdem der Minister seinem Debatten Ausdruck gegeben hatte, daß die ausländische Öffentlichkeit oft nicht die Mäßigkeit habe, sich ernstlich mit den das nationalsozialistische Deutschland beschäftigenden Fragen auseinanderzusetzen, erklärte er: „Wissenslangte geht im Ausland ein Schrifttum als das eigentlich deutsche, das mit dem wirklichen Deutschland wahrhaftig nichts zu tun hat. Es ist unser Wunsch und zugleich eine Bitte, die ich an den Kongreß

richte: Er möge dazu beitragen, daß das Bild des wahren und wirklichen Deutschlands als eines Landes der Arbeit und der Pflichterfüllung im Dienste der gesamten europäischen Kultur bei den übrigen Völkern immer lebendiger werde.“

#### Bekennnis zur europäischen Kulturgemeinschaft

Die weiteren Ausführungen des Ministers gestalteten sich zu einem nachdrücklichen Bekenntnis zur europäischen Kulturgemeinschaft. Ungeachtet mancher Verschiedenheiten trete uns, wenn wir von unserem Erbteil sprechen, das Gemeinschaftsbewußtsein unserer Kultur als die Realität des geistigen Europas gegenüber, an dem alle Völker dieses Kontinents ihren Anteil hätten. „Das nationalsozialistische Deutschland“, so rief der Minister aus, „hat niemals die Absicht gehabt, sich aus dieser Verbundenheit zurückzuziehen. Möge auch das Ausland, insbesondere die ausländischen Verleger, diese Notwendigkeit des geistigen Austauschens erkennen und förderlichen Mägen ihre Arbeiten, die der kulturellen Annäherung der Völker dienen, dabei von Erfolg gekrönt sein! Der nationalsozialistische Staat aber wird Bestrebungen, auf diese Weise dem Frieden der Welt zu dienen, jederzeit mit allen seinen Möglichkeiten

## Forderungen der Sudetendeutschen an Prag

### Die Gleichberechtigung der Volksgruppen soll in der Verfassung verankert werden

Prag, 24. Juni.

Am Donnerstagnachmittag 17 Uhr wurde im Ministerratpräsidentium die Sitzung des Ausschusses der Neutralität mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei fortgesetzt. Gegenstand der Besprechungen bildete das Memorandum der Sudetendeutschen Partei, das in seinen Grundgedanken und hinsichtlich seiner Durchführbarkeit von den sudetendeutschen Sprechern ausführlich begründet wurde. Daran schloß sich eine Aussprache an. In seiner Zusammenfassung erklärte der Ministerpräsident, daß er die Aussprache nicht als geschlossen betrachte und über die Weiterführung Vorschläge der Regierung mitteilen werde.

Wie das Presseamt der Sudetendeutschen Partei hierzu erwähnt, hatte die Aussprache den Zweck, die Vorfragen klären zu helfen, ob die Richtlinien und Vorschläge des Memorandums der SDP der Neuordnung des Staates zugrunde gelegt werden. Hierbei mußten sich die Vertreter der Sudetendeutschen Partei auf die Begründung und Erklärung des SDP-Memorandums beschränken, da von der Regierung der Sudetendeutschen Partei noch keine Vorschläge unterbreitet worden sind. Die Vertreter der Sudetendeutschen Partei entwickelten die Unerlässlichkeit einer öffentlich-rechtlichen Verankerung des Grundgedankes der

fördern. Es liegt an der Welt, in die offene Freundeshand einzuschlagen, die wir ihr entgegenhalten.

Die Tagungsteilnehmer nahmen die Rede des Ministers und seinen Schlußappell, in die offene Freundeshand Deutschlands einzuschlagen, mit langanhaltenden begeistertsten Beifallsgestaltungen auf. Nach Schluß der Sitzung empfing Dr. Goebbels die Delegationsführer.

Staatssekretär Hanke im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hatte die Teilnehmer der 12. Tagung des Internationalen Verlegerkongresses am Donnerstagnachmittag ins Deutsche Opernhaus zu einer Debatte aufgeführt der „Fledermaus“ gebeten.

Im Anschluß an die mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommene Festvorstellung fand im Foyer ein feierlicher Empfang statt. Staatssekretär Hanke begrüßte im Namen des Reichsministers Dr. Goebbels die Gäste aus den verschiedenen Ländern der Welt.

Darauf antwortete für die ausländischen Kongreßteilnehmer Verlagsbuchhändler Ove Tryde, Dänemark, Ehrenmitglied des Internationalen Verlegerkongresses und einer der ältesten Angehörigen des Kongresses. Verlagsbuchhändler Tryde wies darauf hin, daß von allen Kongressen, die er seit 30 Jahren erlebt hat, der in Leipzig und Berlin abgehaltene sachlich der beste und in der Gesamtorganisation vorbildlichste gewesen ist.

## Die Neutralität der Schweiz endgültig festgelegt

### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Juni.

Durch den jetzt veröffentlichten deutsch-schweizerischen Rotenwechsell wird noch einmal die Neutralität der Schweiz klargestellt. Deutscherseits ist stets betont worden, daß die Neutralität der Schweiz ein wichtiges Element für den europäischen Frieden darstellt. Diese Neutralität war aber durch den berühmten Artikel 18 der Statuten der Genfer Liga gefährdet. Auch wenn schon eine Einschränkung der Verpflichtungen, die sich hieraus für die Schweiz ergaben, vorgenommen wurde, so hat doch der Fall Abovian in der jüngsten Vergangenheit die Schweiz durch die Teilnahme an wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen kommen müßte. Es ergab sich mithin die Unvereinbarkeit der Schweizer Neutralität mit den Verpflichtungen, die der Genfer Liga erwachsen. Wenn die Schweiz deshalb sich von

diesen Verpflichtungen befreite, so kann man deutscherseits einen solchen Schritt nur warm begrüßen und der Befriedigung darüber Ausdruck verleihen, daß es der Schweiz gelungen ist, sich von Verpflichtungen zu befreien, die ihre Neutralität gefährdeten. Deutscherseits ist immer wieder, nicht zuletzt in der bekannten Erklärung des Führers vom 28. Februar 1937 an den damaligen Bundesrat Schulthess, betont worden, daß Deutschland die Neutralität und die Unverletzbarkeit der Schweiz jederzeit achten wird. Diese Richtlinie gilt heute ebenso wie für die Zukunft. Wir erheben in der echten Neutralität der Schweiz einen wesentlichen Faktor zur Sicherung des europäischen Friedens und begrüßen aus diesem Grunde die jetzt erfolgte Klärung. Wie aus der amtlichen Meldung hervorgeht, hat ein entsprechender Notenwechsel auch zwischen der italienischen und der Schweizer Regierung stattgefunden.

### Sehr schön verschüttet die Brennerstraße

Mailand, 24. Juni.

Im Unfall sind nach einem heftigen Gewitter mehrere Steinlawinen niedergelangen, die die Brennerstraße an verschiedenen Punkten verschüttet haben. In der Nähe von Franzensfeste wurde die Straße durch einen Erdrutsch, der etwa 12000 Kubikmeter Gesteinsmassen in Bewegung setzte, auf eine Strecke von etwa 150 Metern verschüttet. Auch die Eisenbahnlinie wurde durch Geröll verlegt, aber von Arbeitern, die die ganze Nacht am Werke waren, wieder freigemacht.

### Valencia rechnet mit baldigem Fall von Sagunt

Teruel, 24. Juni.

Die Bolschewiken in Valencia legen bei ihren heftigsten Beschießungsaktionen besonderes Gewicht auf die Ver-

stärkung der im Norden von Valencia gelegenen Gebiete. So werden viele Schanzabteilungen, in die die Einwohner von Valencia gepreßt sind, zu Befestigungsarbeiten an den Ufern des Turia-Flusses kommandiert. Diese Maßnahmen sind ein weiterer Beweis dafür, daß die Bolschewiken mit dem baldigen Verlust von Sagunt rechnen.

Wie der nationalspanische Heeresbericht von der Teruel-Front meldet, versuchen sowjetpanische Formationen wiederholt, die Stellungen der Nationalen auf dem rechten Ufer des Balbona-Flusses zu nehmen. Sämtliche Gegenangriffe wurden unter harten Verlusten der Nationalen von den Nationalen abgewiesen. Südlich der Straße Teruel-Sagunt wurde der Vormarsch der Nationalen nach Ueberwindung heftigen Widerstandes erfolgreich zurückgejagt; auch hier erlitten die Nationalen harte Verluste. An der Castellon-Front warfen Nationalen gegen die Bolschewiken aus ihren Stellungen und Frieden sie weit zurück.



# Dresden und Umgebung

## Freiwillige für die Luftwaffe

**A. Einklebung bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe am 17. und 18. April 1934, Meldeschluß: 5. Juli 1934.**

Für die Frühjahrs-Einklebung 1934 werden Freiwillige benötigt. In erster Linie werden Bewerber, die sich zu vier- oder einjährigjähriger Dienstzeit bereit erklären, berücksichtigt. In beschränkter Zahl können auch Freiwillige, die nur zu einer zweijährigen Dienstverpflichtung bereit sind, eingeheilt werden. Bewerber aus folgenden Berufsgruppen werden bevorzugt berücksichtigt:

Bei der Fliegertruppe: Maschinenbauer, Motorenmechaniker, Bauhelfer, Feinmechaniker, Kraftfahrer mit Führerschein I, 2 oder 3, Mischmaschinen, Vermessungsdienstleistungen, Kartographen, Optiker, Werkzeugmacher, Uhrmacher, Fotografen, Glas- und Wasserinstrumente, Kupferschmiede, Techn. Zeichner, Elektriker.

Bei der Luftnachrichtentruppe: Elektromechaniker, Mechaniker, Funker, Radiotechniker, Telegraphenbauhelfer, Fernmeldebatterien, Telegraphentechniker, Telegraphenarbeiter, Uhrmacher, Zeichner, Schreiber, Motor- und Kraftfahrzeuge, Kraftfahrer mit Führerschein I, 2 oder 3.

Die Bewerbungsverfahren sind für die Fliegertruppe an die Fliegererprobungsabteilung 13, Weimar-Rodrö, oder an die Fliegererprobungsabteilung 23, Osnabrück, für die Luftnachrichtentruppe an die Luftnachrichtenerprobungsabteilung 1/13, Dresden-Floßberg, oder an die Luftnachrichtenerprobungsabteilung 11/13, Nordhausen, zu richten.

Besuche, die nach dem 5. Juli eingeht, dürfen beimnennungsgemäß nicht mehr berücksichtigt werden. Nähere Auskünfte erteilen alle Wehrerprobungsstellen.

**B. Einklebung im Herbst 1934.**

Bewerber, die ab Herbst 1934 freiwillig bei der Luftwaffe dienen wollen, melden sich schon jetzt bei einem der unter A genannten Annahmestellen.

Künder stellt im Herbst 1934 auch die Flakartillerie Freiwillige ein. Zusätzlich ist die den Bewerbern nächstgelegene Flakabteilung.

**Einklebungen bei der motorisierten Gendarmerie**

Die jüngste Sparte der deutschen Polizei, die motorisierte Gendarmerie, nimmt wieder Neueinklebungen vor. Angehörige der WSPW oder ihrer Gliederungen werden bevorzugt eingeheilt. Bewerber, die sich schon bei der Schutzpolizei beworben haben, können sich nicht um Einklebung in die motorisierte Gendarmerie bewerben. Das handschriftlich selbstverfaßte Bewerbungsgesuch ist an die motorisierte Gendarmerieerprobungsabteilung Dresden-R. 15, Königsbrücker Straße (Industriegebiet 44a), zu richten, die auch weitere Auskünfte erteilt. Der Besitz von mindestens einem Führerschein ist Bedingung.

**Minister Lent eröffnet die Ausstellung des Vierjahresplans**

Bauern. Der Vierjahresplan erfordert die Mitarbeit jedes Volksgenossen. Genaue Kenntnisse über seine Ziele und Aufgaben sind notwendig. Daraus zweckt diese Ausstellung die motorisierte Ausstellung „Der Vierjahresplan“, die in vielseitiger und interessanter Form die Erfolge und die noch zu erfüllenden Aufgaben darstellt. Der Ausstellungsplan „Der Vierjahresplan“ ist auf seiner Wanderschaft nunmehr in Sachsen angekommen. Die Schau wurde in Bautzen eröffnet.

Der Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lent, hielt eine passende Ansprache, in der er auf die Gründe und Ziele des Vierjahresplanes eingieng. Wir sind, so führte er aus, eine kleine Insel, die sich losgelöst hat von der Weltanschauung des Internationalismus. Mit größter Entschlossenheit gehen wir an die uns vom Führer gestellten Aufgaben heran. Wenn wir nicht nach dem Grundgesetz „Gemeinwohl vor Eigenwohl“ handeln, werden wir auch das erstrebte Ziel nicht erreichen. Der Vierjahresplan bedeutet jedoch keine Isolation vor der Welt, sondern wir wollen lediglich aus eigener Kraft unsere Volkswirtschaft unabhängig machen. Staatsminister Lent ging dann näher auf den besonderen Arbeitsauftrag ein, der dem Bau Sachsen betrifft, und behandelte dabei besonders die Ausfuhrwirtschaft sowie die bisher bereits auf den verschiedenen Gebieten erzielten Erfolge.

**Entschleierte Strahlengeheimnisse**

**Eine aufschlußreiche Münchner Ausstellung**

In den Ausstellungshallen auf der Theresienhöhe in München ist eine Ausstellung im Entstehen begriffen, die am 2. Juli eröffnet werden wird. Diese Ausstellung vermittelt zum ersten Male in umfassender Weise einen Blick in eine Welt, die erst in den letzten 40 Jahren seit der Entdeckung der Röntgenstrahlen sich der Menschheit erschlossen hat. Die Ausstellung „Strahlen und Heilkunde“ steht unter der Leitung des Reichsministers für Ernährung, Landwirtschaft und Viehzucht, Adolf Wagner, des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Karl Lohse, des Reichsstatistikmeisters Schwarz und von Münchner Banken und Großfirmen. Reichsträger der Ausstellung ist der Verein „Strahlen und Heilkunde, München e. V.“, dessen Vorsitzender der Röntgenarzt Dr. Theodor Becker verantwortlich für die Gestaltung der Ausstellung ist. Die künstlerische Leitung der Ausstellung hat Professor Richard Ferdinand Liebermann, die Organisation leitet Direktor Andreas Böhrle. In ausstellungsmethodischer Beziehung ist die Ausstellung insbesondere interessant, als hier der Versuch gemacht wird, eine rein wissenschaftliche Ausstellung künstlerisch zu gestalten. Die fünf großen Gruppen der Ausstellung — 1. Das Licht, 2. Die Radioaktivität, 3. Der elektrische Strom und die elektrischen Wellen, 4. Die Röntgenstrahlen, 5. Strahlen und Beherrschung (Röntgenstrahlen im Dienste des Sanitätswesens) — lassen das Gesamtgebiet der neuzeitlichen Strahlenforschung und Strahlentherapie überblicken und geben zugleich einen Einblick in die wunderbare Einheit allen Naturgeschehens. Die Ausstellung wird bis 17. August in München zu sehen sein.

**Schlesische Landschaftsmalerin gestorben**

**Dresden, 24. Juni.**

In ihrem Geburtsort ist die Altmeisterin der schlesischen Landschaftsmalerei, Verena Staack, im Alter von 79 Jahren verstorben. Verena Staack war eine Schülerin Adolf Dreschers und Hans Gude's (Berlin). Besonders hat es ihr das Riesengebirge angetan, dessen Schönheiten sie immer wieder in ihren Bildern, die meistens in Privatbesitz übergegangen sind, mit seinem Gefühl gezeichnet hat. Aber auch für die mehr wissenschaftlichen Aufgaben der Volks- und Heimatkunde hat sie ihre Kunst zur Verfügung gestellt, wie die himmelsschönen Bilder alter schlesischer Dorfbauten und malerischer Fachwerkhäuser im Riesengebirge erkennen lassen. Von ihrem Ruf auch außerhalb

## 100 Jahre Heimat alter Mütterchen / Jubiläumfeier des Frauenheim in der Freiberger Straße

Das sonst so stille Leben im Frauenheim in der Freiberger Straße erfuhr in diesen Tagen eine ungewöhnliche Abwechslung, als es galt, zum 100jährigen Bestehen der Anstalt Vorbereitungen zu treffen. Festlicher Schmuck zierte die Gebäude heute außen und innen. Die 500 Mütterchen, die jetzt das Heim bewohnen, hatten ihre Sonntagsgläubiger am Sonntag, damit der Tag des Jubiläums so recht schön und einprägsam verlief. In Anwesenheit mehrerer Ehrenmänner, an ihrer Spitze Bürgermeister Dr. Luge und Stadtwirtschaftsamt-Direktor Dr. Gerich, begann die Feier mit einer vom Ortsleiterverein der Städtlichen Beamten vorzutragenden Suite für Streichorchester von Dandel.

Der Heimverwalter, Stadtrat Stadtratenerführer Schuffenhauer, gab in einer Ansprache einen Rückblick auf das Bestehen des Frauenheims und der ihm vorausgehenden Zeite. Die drei ehemaligen, bis ins 18. Jahrhundert zurückreichenden Hospitäler, das Paterni-, Bartholomäi- und Fräulein-Hospital wurden am 24. Juni 1834 in einem gemeinsamen Neubau zusammengefaßt. Das erste Haus wurde in den Jahren 1836 bis 1838 nach dem Entwurf von Semper errichtet. Nach 45 Jahren mußte das Hospital vergrößert werden und so wurden in einem Zeitraum von 35 Jahren vier weitere Gebäude errichtet. Schon damals sah der einstige Stadtbaurat Richter vor, daß künftig einmal der gesamte ausgedehnte Gartenraum von Gebäudegruppen umgeben sein müsse. Nachdem das erste der vier neuen Häuser unmittelbar neben dem Semperhaus angefaßt war, und damit 67 Wohnstuben neben dem Jubel der gewonnenen waren, machte sich nach sechs Jahren wieder eine Erweiterung notwendig. Stadtbaurat Dr. Richter schuf das Haus C, das 81 Zimmer erhielt.

**Du und deine zehn Pflichten**

Wie schon angekündigt, wird Reichsminister Dr. Goebbels heute, Freitag, 10 Uhr, im Zeichen der großartigen Aktion zur Verankerung der Verordnungsstellen in einer Mundfunkansprache über die zehn Pflichten sprechen. Schon in den letzten Tagen hat sich in dankenswerter Weise das REKA, und zwar die Stadtbereitschaften 38 und 39, in den Dienst dieser Maßnahmen gestellt, und viele Tausende von gelben Zetteln mit der Aufschrift „Du und Deine zehn Pflichten“ im Kreis Dresden verbreitet. Nicht nur an den Dienstfahrzeugen des REKA, sondern vor allem auch an zahlreichen Privatkraftwagen wurde an gut sichtbarer Stelle diese Mahnung angebracht.

**Neues Zugpaar nach und von Wien**

Zur Verankerung des geltenden Verkehrs nach und von Wien über Vglau wird das folgende, täglich verkehrende neue Zugpaar mit 1., 2. und 3. Wagenklasse eingesetzt:

a) Ein fahrt (erstmalig in der Nacht vom 24. zum 26. Juni): D 458, Leipzig Ost, ab 9,00, Altenburg (Thür.) ab 9,08, Grimmlitz ab 10,01, Weisau ab 11,19, Reichenbach (Wagl.) ab 11,18, Wien (Wagl.) ab 11,19, Wien (Wagl.) ab 11,22, Regensburg ab 12,12, Vglau ab 1,48, Weisau ab 1,10, Vglau ab 2,44, Wien West, an 12,25, Reisende nach Richtung Dresden, Chemnitz und Jandau erreichen diesen Tag mit den D-Zügen 126 oder 202 in Reichenbach (Wagl.) ab 11, oder Ost Ost.

**Die Ausstellung ist auf Anweisung des Bauamtes für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, zusammengefaßt worden. Sie ist für alle Volksgenossen lebenswichtig. Besonders die Geschlossenheit der sächsischen Betriebe werden Gelegenheit nehmen, die Wanderchau während ihrer Fahrt durch Sachsen zu befrichtigen.**

**Eine Musterfiedlung**

**Plane-Berndorf.** Auf dem ehemals roten Sportplatz am Verbindung an der Augustusburger Straße hat die nationalsozialistische Gemeindevorwaltung nach dem Umbruch eine vorbildliche Musterfiedlung angebahnen. In diesen Tagen konnte der Bau von 82 Kleinwohnungen beendet werden, so daß sich die ehemals roten Sportplatanlagen heute als eine gesunde Kleinfiedlung mit Schwimmbad, Gärten und Blumen, gefunden Heimen für schaffende Menschen repräsentieren.

**Zodestafle**

**Vosen.** In Bad Ucker, wo er Erholung suchte, starb Bürgermeister Hermann Dorst, der sich während seiner vierzehnjährigen Amtszeit große Verdienste um die Entwicklung der Gemeinde erworben hat.

Schließend zeugen die Auszeichnungen, die ihr für ihre Werke auf Ausstellungen in Dresden, München, Karlsruhe, Düsseldorf und London, selbst aus Amerika, zuteil wurden. Auf der Ausstellung des Hilfswerks für deutsche bildende Kunst zu Anfang des Jahres war sie ebenfalls noch mit zwei Werken vertreten.

**Autogepräche**

**Claire fährt Auto.** Und in einem Dorf muß halt ein Bahn dran glauben ... Und der Bauer schilt. Und Claire meint: „Ich will ihnen ja gern den überfahrenen Bahn erleben!“ Das rührt den Bauern: „Schnee! Dann kommen Sie man legt jeden Morgen um vier bei und zum Kraben ...“

Und Trümper machte mit der Braut die erste Frühjahrsfahrt. Im offenen Wagen. Und ärztlich hält er den rechten Arm um die Schultern seiner Liebsten ... Aber einer der Spaziergänger ist nicht so frohlich wie Trümper. Dobe reitete der Mann seinen Reittier gegen das Konrad und rief voll Mut: „Weibe Dödel! Weibe Dödel!“ „Nö!“ lacht Trümper ihm zu, „das reißt nicht, eine brauch ich zum Steuern!“

In einer Straßenkreuzung aber ist Schmiedide wegen seines schnellen Fahrens von einem Schwärmer aufgehalten worden. Auf die Androhung einer Strafe lächelt Schmiedide lässlich. „Da haben Sie aber Recht, Herr Wachmeister. Sie kommen zu spät. An der Ecke da vorne, da hat mich schon Ihr Rollencen notiert ...“

„Du, sag mal, Vapo“, erkundigte sich der Kleine Peter, „hier in der Reitung steht was von Autosachen ...“ „Ja, und?“ „Warum tanzt du mir nicht mal ein?“

Und Dieselotte erkundigt sich: „Ich dachte, Günther, dein Auto kann 80 Kilometer fahren?“ „Kann es auch, natürlich — es braucht halt nur eine gewisse Zeit ...“

Der Entwurf des nächsten Baues D stammt von Stadtbaurat Dr. Richter, ebenso der Entwurf des Baues E.

Mit einem Kostenaufwand von rund 60 000 RM sind 1934 Gebäude und Maschinenanlagen instand gesetzt worden, so daß das Heim sich zu seinem 100jährigen Jubiläum in einem schmucken Gewande zeigt. Auch der große Park, der 11 000 Quadratmeter umfaßt, erfuhr eine gründliche Unterhaltung. In der Zeit der großen Wirtschaftskrise, der unangünstigen Wohnungsverhältnisse und der Arbeitslosigkeit hatte der Höchststand von etwa 640 Insassen lange angehalten. So mußte das Aufnahmealter, das erst auf 60 Jahre schreitet war, im Jahre 1931 auf 68 Jahre erhöht werden. Erst im Jahre 1930 konnte es wenigstens auf 65 Jahre herabgesetzt werden. Zur Bereicherung der Pflege des geistigen Lebens hat sich in jüngster Zeit eine Gruppe junger Künstler zusammengeschlossen, die allmonatlich die dankbaren Jubler mit Vorträgen erfreut. Aber auch der Rundfunk fehlt nicht.

Heimverwalter Schuffenhauer dankte am Schluß allen für ihre Mitarbeit in der Vergangenheit, besonders der Gekollschaft mit Heimleiter Oberinspektor Sperl an der Spitze, sowie Dr. Friß, dem ärztlichen Betreuer der Anstalten.

Im Namen der Heiminsassenden brachte Prof. Maxfeld in vereinten Worten den herzlichsten Dank an das Heim, das dem Alter friedliche Unterkunft gebe, zum Ausdruck. Ortsgruppenleiter Schultze sprach die Glückwünsche der Partei aus.

Am Jubiläumstage erkreute die Schupo-Kapelle die Mütterchen und ihre Gäste durch ein Gartenkonzert. Auch der RE der Marinebande 100 wird am Sonntag ein Konzert zum Besten geben.

b) Ab fahrt (erstmalig in der Nacht vom 25. zum 26. Juni): D 455, Wien West, ab 17,10, Vglau ab 18,11, Weisau ab 20,38, Vglau ab 21,57, Regensburg ab 22,55, Ost Ost, an 2,09 — Durchfahrt bis Leipzig Ost, an 4,02. Reisende nach Richtung Vglau (Wagl.) ab 11, Jandau, Chemnitz und Dresden benutzen das Ost Ost, den D-Zug 301 und Reisende nach Richtung Weisau, Grimmlitz, Göhrich und Altenburg (Thür.) den D-Zug 26.

Die neu eingelegten D-Züge dienen insbesondere der Beförderung von Gesellschaften, Schul- und Jugendfahrten, Kinder- und sonstigen Transporten.

Der D-Zug 159 von Berlin nach Wien (Leipzig ab 21,44, Vglau (Wagl.) ab 22,34, Ost Ost, ab 23,38) und der D-Zug 158 von Wien nach Berlin (Wien West, ab 19,18, Ost Ost, an 2,25, Vglau (Wagl.) ab 3,15, Weisau ab 3,39, Leipzig Ost, an 4,24) werden für die Beförderung von Gesellschaften, Schul- und Jugendfahrten, Kinder- und sonstigen Transporten ab 26. Juni nicht mehr eingesetzt.

**Lotteriefreuden ohne Ende.** Raum war in der Sächsische 500-Mark-Gewinn gefallen, so zog am Donnerstagabend ein Lehrer der Fort-Werke-Schule im Hauptbahnhof wiederum einen 500-Mark-Gewinn der Reichs-Lotterie für die Betriebsbeschaffung.

**Kindersfürsorge der Ortskrankenkasse.** Vom 20. Juni bis 6. August werden 40 Kinder von Besuchern und, zwar je zur Hälfte Knaben und Mädchen, in dem Kindererholungsheim Tannenmühle in Erisbach i. Vogtl., auf Kosten der Allgemeinen Ortskrankenkasse untergebracht.

**Tasche, Lebensjahr vollendet am 20. Juni das Mitglied der Gemeindefürsorge der Buchbinderkassen, Lokomotivführer a. D. Otto Gottschall, Kappler Straße 31.**

**Beirater des Sächsischen Reichsausschusses.** Die Nachrichtenstelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Der Legation des Reichsausschusses, geb. am 28. Mai 1879 in Tannwald, wohnhaft in Dresden, Jägerstraße 16, 4. Stock, ist mit 2 Tagen Haft bestraft worden, weil er im betrunkenen Zustand auf der Bahnstation der Himmelfahrtsgelände in und dadurch andere Verkehrsmitglieder sehr behinderte.

## Letzte Sportnachrichten

**Eine seltene Verletzung Schmelings**

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung**

**Berlin, 24. Juni.**

Wie aus New York gemeldet wird, gehen bei Max Schmeling Berge von Telegrammen mit Geklungswünschen ein. Der Chefarzt des Hospitals, in dem sich Schmeling befindet, erklärte über die Verletzung dem Sonderberichterstatter des „R. Z.“ unter anderem: „Es handelt sich um eine seltene Sportverletzung, und sie nimmt lange Zeit für die Heilung in Anspruch. Noch kann niemand sagen, wie lange, da manche Patienten schon nach wenigen Wochen wohl aufstehen, während andere monatelang liegen müssen. Wenn alles ohne Komplikationen verläuft, kann Max Schmeling mit Genesung innerhalb von etwa Monatsfrist rechnen, jedoch sind vorläufig an ein Wiedererscheinen im Ringkampf denken zu können.“

**Schmeling-Louis im Film**

Bereits am Donnerstagabend wurde in den New York Broadway-Kinos der Film vom Boxkampf Schmeling-Louis gezeigt. Bei genauer Betrachtung der Zellenaufnahmen hat man den Eindruck, daß Schmeling entgegen seiner sonstigen Art stark über den Kampf hinwegsehen hat. So daß Schmeling den nötigen Abstand von den Dingen gewonnen hat, wird man von ihm selbst wohl genau hören, wie er sich diese vernichtende Niederlage erklärt.

**Es „regnete“ Strafpunkte**

**Viele Ausfälle zur Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt**

Einen wahren Strafpunktregen hatte der erste Halbtag der Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt zu verzeichnen. Die meisten Ausfälle gab es bei den Motorrädern der Klasse über 500 Kubikzentimeter. Hier sind noch acht Einzelfahrer und zwei Mannschaften strafpunktfrei. Ausgefallen sind hier 85 Einzelfahrer und 16 Mannschaften, 21 Fahrer und 14 Mannschaften wurden mit Strafpunkten belegt. Insgesamt sind nach dem ersten Halbtag, der es in sich hatte, noch 54 Einzelfahrer und 15 Mannschaften ohne Strafpunkte, während 68 Einzelfahrer und 29 Mannschaften mit Strafpunkten am zweiten Tag auf die Reise geschickt werden. Von 34 abgenommenen Fahrern zeugen werden heute nur noch 245 den Kampf aufnehmen.

**Deutsche Hochschulmeisterschaften**

Bereits am Mittwoch gab es als Auftakt zu den Deutschen Hochschulmeisterschaften in Mauthausen die ersten Wettkämpfe innerhalb des Schießkampfes, zu dem 48 Teilnehmer antraten. Die 200 Junioren aus der Grundausbildung kämpften in den verschiedensten Schießarten, wobei das Besondere darin lag, daß die Teilnehmer aus Teilschmermen weitgehendlich ihre ersten Wettkämpfe waren. So durchlief der spätere 100-Meter-Sieger Kurt (Riel) bereits im Vorlauf in 11 Sek. Im Wettkampf kam er auf (Vollendung) auf 8,79 Meter. Er schloß die Junioren: 100 Meter: 1. Riel (Wien) 11,2, 2. Proger (München) 11,4, 3. Weiler (Leipzig) 11,42, 4. Reiter (Wien) 11,45, 5. Glash (Wien) 11,48, 6. Schmitt (Wien) 11,48, 7. Reiter (Wien) 11,48, 8. Schmitt (Wien) 11,48, 9. Schmitt (Wien) 11,48, 10. Schmitt (Wien) 11,48, 11. Schmitt (Wien) 11,48, 12. Schmitt (Wien) 11,48, 13. Schmitt (Wien) 11,48, 14. Schmitt (Wien) 11,48, 15. Schmitt (Wien) 11,48, 16. Schmitt (Wien) 11,48, 17. Schmitt (Wien) 11,48, 18. Schmitt (Wien) 11,48, 19. Schmitt (Wien) 11,48, 20. Schmitt (Wien) 11,48.

# Große Dame - kleine Welt

ROMAN von EDMUND SABOTE

(10. Fortsetzung)

Bleifüßig kam Georg gar nicht, es war sogar ziemlich unwahrscheinlich, daß er an der Fahrt teilnahm. Dröfke hatte erzählt, daß er mit einem Krach von der Panoton weggegangen war. Folglich würde ihm wenig daran liegen, die Leute wiederzusehen, mit denen er Kerger gehabt hatte.

Und wenn er schon kam? Würde dadurch etwa ihr Spiel gefährlicher? Unklar! Vier Jahre hatten ihn bestimmt ebenso verändert wie sie. Man erinnerte sich noch an alles, man gab zu, daß es schön gewesen war, aber man konnte es natürlich nicht mehr zurückdauern.

Sie wünschte sogar, daß er käme. Es mußte ein Heidenwack sein, zu sehen, wie er die Augen aufriß, verlegen wurde. . . . nein, Georg würde nicht verlegen. Er würde nur die Häute in die Seiten stemmen und rufen: „Na, Mädch! So kommst du her?“

Und dann mußte sie mit ihrem Schwindel beginnen, ihm erklären, daß sie zum Beispiel die Reifeleiterin einer reichen Witwe war und sich augenblicklich für wenige Tage nur urlaubsweise in Deutschland aufhielt.

Wenigstens gab man sich dann die Hand, wünschte sich alles Gute und verschwand wieder. Ganz einfach!

Wenn er aber nun nicht kam. Sie mußte ihn wiedersehen! Und wenn es nur geschah, um zu erfahren, wie es ihm ging, in welchen Verhältnissen er lebte, ob er damals ihren Brief bekommen und welche Gedanken er sich darüber gemacht hatte!

Der Vaden, in dem er jetzt beschäftigt war, lag in Steglitz in der Schloßstraße, und der Inhaber hieß Leitner. Sie hatte sich das gemerkt. Es war ganz gleichgültig, was sie mit diesem Vornamen anfangte. Zu den Hochzeitsgästen ging sie keinesfalls. Ihren Onkel mochte sie nicht wiedersehen. Sie konnte aber die Pflichten eines Besuches abtun. Wo sie wohnte, ließ sich leicht aus dem Adressbuch erfahren. Dröfke hatte etwas von Stenografen gehört.

Vorher aber konnte sie nach Steglitz hinausfahren, einmal an dem Vaden vorbeigehen, einen Blick hineinwerfen, und vielleicht auch eintreten, um eine Kleinigkeit zu kaufen. Georg würde sich auf den Rücken legen, wenn er sie erkannte.

Mis sie dann aber das Hotel verließ und sich tatsächlich auf den Weg machte, kamen ihr Bedenken. Es war nicht recht, was sie tat. Das würde Stephen darüber denken, ganz zu schweigen von Timothy und Werner? Stephen würde nichts von Georg. Jeder Schritt, den sie tat, war eigentlich schon ein Betrag gegen ihn. Sie ging aber doch weiter aus Trotz gegen die MacVeans, und deren Nacht über sie wurde denn auch mit jedem Schritt, den sie tat, geringer. Sie entwichen ihnen abermals, so wie sie ihnen gestern abend schon einmal entwichen war.

Bis zum Potsdamer Platz ging sie zu Fuß. Dort standen noch wie früher die Blumenfrauen, bei denen ihr Georg manchmal einen Strauß Veilchen zum Aufstecken gekauft hatte. Die Zeitungshändler riefen die Mittagsblätter aus, obwohl es noch längst nicht zwölf war, und die Straßenbahn der Linie 40 fuhr immer noch hinaus nach Steglitz.

Es war eine ziemlich lange Fahrt. Erst unterwegs fiel Dorothy ein, daß sie sich eine Mitotaxe hätte leisten können, aber so sehr hatte sie sich schon wieder in Tora Hinge verwanbelt, daß ihr der Gedanke an solche Verwendungen gar nicht gekommen war.

Es war Mittag geworden, als sie anlangte. Der Vaden war leicht gefunden. Sie ging einmal daran vorbei und bewußte sich, durch Schaufenster oder Tür in das Innere zu schauen. Das Schaufenster hatte jedoch eine hohe Rückwand, und die Tür war von innen mit einer Scheibengardine verhängt.

Sie war höchsterweise sehr aufgeregt, weil es ihr gar nicht so leicht schien, den Vaden zu betreten, nach Georg zu fragen oder ihm mit unfangbarer Miene „Guten Tag!“ zu sagen. Es war doch ein gefährliches Unternehmen, weil sie

sich ihrer selbst keineswegs mehr so sicher war wie vorher, als sie beim Frühstück an diese Begegnung gedacht hatte.

Sie schob die Entscheidung noch ein Weilchen hinaus, blieb vor dem Schaufenster stehen und betrachtete die Auslagen. Sicher war die Ausmalung kein Wert, er hatte seine Sache gut gemacht. Es standen nur drei Apparate im Fenster, ein Trubenempfänger und zwei kleinere, rechts im Hintergrund eine Vase mit frischen, blauen Blüten.

Dorothy schaute, so bedrängend fühlte sie Georgs unmittelbare Nähe. Ihr war, als hätte sie während der ganzen letzten vier Jahre nur auf diese Stunde gewartet, da sie ihm wieder begegnen sollte. Ohne sich noch länger zu besinnen, trat sie ein. Eine Glocke schlug irgendwo in der Wohnung, die hinter dem Vaden lag, schmetternd an, dann wurde es still, und Dorothy hörte eine Welle nichts mehr als ihr eigenes Herz, das plötzlich überall in ihrem Körper pochte. Sie wäre am liebsten wieder davonlaufen, weil sie sicher ferocet oder todlich war.

Ehe sie jedoch fliehen konnte, vernahm sie eilige Schritte. Sie blieb wie gelähmt stehen und fühlte, wie ihre Lippen sich zu einem Nücheln verzerrten. Sie riß die Augen auf und starrte mit angehaltenem Atem auf die Tür im Hintergrund.

Es war nicht Georg, der da erschien, sondern ein junger Mensch in Hütchenuniform. Er war schmal aufgeschossen, schwarz, und hatte ein etwas unfreundliches Gesicht. Als er erkannte, daß er es mit einer jungen und ungewöhnlich hübschen Frau zu tun hatte, wurde er schüchtern. Sie war indessen viel zu erregt, um das zu bemerken.

Offenbar dachte der junge Mensch sich gerade für einen Augenblick vorbereitet, in seinem Schrittmarsch trag er schon Probeteil und Feldflasche. Er fragte nach ihren Wünschen, und sie wußte nicht, was sie ihm antworten sollte.

Ihre Verwirrung schien ihm nun Rätsel zu machen. Sie mußte irgend etwas Unverständliches sagen, wenn sie ihm nicht verächtlich werden wollte. Der Mut, einfach nach Georg zu fragen, war ihr gänzlich abhanden gekommen. Sie hatte gedacht, daß Georg selber oder der alte Mann, dem der Vaden gehörte, sie bedienem würde. Da dieser junge Mensch auftauchte, verwirrte sie völlig.

Ihr Blick fiel zufällig auf einen Karton, der eilige Schachteln mit Stahlkugeln für Schallplatten enthielt. Sie erstand eine Schachtel und gab dem jungen Mann einen Zwanzigmarsch. Da er ihn nicht wechseln konnte, hat er sie um Geld und verschwand für einige Augenblicke, um das Wechselgeld aus der Wohnung zu holen.

Dorothy blieb allein. Sie fand sich selber lächerlich, weil sie nicht den Mut gefunden hatte, nach Georg zu fragen. Der junge Mensch mochte ein Verfahren sein oder vielleicht der Sohn des Vadenbesizers. Wechhalb hatte sie nur die Pfaffen verloren? Er kam zurück, hobte ihr das Wechselgeld auf den Wastelker und gab es ihr dann in die Hand, weil sie Handtasche trug und Mäde hatte, es anzunehmen. Während sie es in ihre Börse gleiten ließ, fragte sie, ohne den Blick zu erheben: „Ist Herr Freese nicht da?“

„Nein“, antwortete der junge Mann, „er ist vor ein paar Minuten weggegangen. Kann ich ihm etwas ausrichten?“

Dorothy zögerte. „Glauben Sie, daß er bald wiederkommt?“

„Das kann ich Ihnen leider nicht sagen. Er hat gestern einen Apparat geliefert und wollte jetzt die Antenne verlegen. Eine Stunde dauert dergleichen meistens. Vielleicht ist er schon wieder im Laufe des Nachmittags noch einmal vorbeigekommen? Sonst richte ich ihm gern etwas aus, wie gefagt.“

„Nein, danke! Das ist nicht nötig! Sie brauchen gar nicht zu erwägen, daß ich noch ihm gefrag habe.“

Der junge Mann wurde abermals höflich. Er sah Dorothy scharf an, und diese hellen, blauen Augen hatten einen unangenehm forschenden Blick.

„Die Sie wünschen“, sagte er langsam.

Dorothy wurde rot, grüßte lächlich und ging eilig hinaus.

Aus unerfindlichen Gründen war ihr zuzumute, als hätte sie eine Kriese erlebt, die einen peinlichen Niederlage erlitten. Sie nahm eine Tasse und fuhr zurück ins Hotel. Zu Stephen! Es war wie eine Flucht zu ihm, nachdem dieser fürchte Streich des Wudbruches mißglückt war. Sie war bereit, auf eine Wiederholung zu verzichten, auf die Fahrt morgen, auf jede Eigenmächtigkeit, die er mißbilligte. Die Nacht der MacVeans war doch größer als die der Vergangenheit.

Aber Stephen war nicht ins Hotel zurückgekehrt. An seiner Stelle wartete Brooks in der Halle und langweilte sich. Stephen hatte ihn beauftragt, ihr anzuschreiben, daß die Probe sich länger ausdehnen würde als vorgesehen. Brooks erbot sich, ihr Gesellschaft zu leisten.

Das tat er, indem er sie über die Eindrücke unterließ, die er von Berlin bekommen hatte. Er war zum erstenmal hier und hatte die Stadt nur von diesem Hotel über von dem Auto aus gesehen, das sein Berliner Vertrauensmann ihm zur Verfügung gestellt hatte, aber sein Urteil war fix und fertig und unerschütterlich. Er sprach mit dem Wohlwollen, das ein Großhändler für eine aufstrebende Provinzstadt hat, daß die Stadt so ungemünzt lauter war, hatte ihm Eindruck gemacht, und er wunderte sich, wie viele Leute Uniformen trugen, und wie viele verschiedene Uniformen es gab.

Darüber unterließ er sich mit ihr, während sie in seiner Gesellschaft eine Kleinigkeit aß. Sie hörte nur mit halbem Ohr auf sein Geschwätz, weil sie versuchte, mit der Enttäuschung fertig zu werden, die Stephen ihr bereitet hatte. Niemals war sie so voller Sehnsucht nach ihm gewesen wie vorher. Hatte er es nicht gefügt? War es ihm so unmöglich gewesen, seine Probe über Mittag zu unterbrechen und eine einzige kleine Stunde ihr zu widmen?

Nun, sie hätte wissen können, daß es ihm unmöglich war. Sie hätte längst daran gewöhnt sein sollen, daß er sie über seiner Arbeit verach. Nicht ihr gehörte er, sondern der Musik, welche eine fonderbare Liebe! dachte sie mit einem bitteren Nod, der sich gegen sie selbst richtete. Angestricheltes Braute, das „Gefühl ihrer Nähe“, wenn er sein Bestes geben wollte, Dräben in Neuworf konnte sie einen berühmten italienischen Tenor, der nicht auf die Bühne ging, wenn er nicht ein bestimmtes Essenstüppchen in der Hand oder in der Hosentasche hatte. Er mußte damit spielen, es zwischen den Fingern fühlen können, sonst brachte er vor Lampenfieber keinen reinen Ton hervor und verkaufte alle Einschläge.

Was diesem Tenor das Essenstüppchen war, das war sie Stephen!

Sie zuvor hatte sie sich das klar zu machen gewagt, weil es schon eine Auflehnung war, zu der er bisher der Mut gefehlt hatte. Zum ersten Male seit langer Zeit fragte sie sich wieder, ob sie nicht viel glücklicher geworden wäre, wenn sie in Deutschland geblieben und Georg geheiratet hätte. Ja, sie hatte es „auf“, es gab keinerlei Sorgen, kaum unerfüllte Wünsche, und das bedeutete, daß alles bis zum Ueberdruß über geworden war.

Brooks schwatzte, und sie antwortete, ohne zu wissen, was er sagte, aber ihre Antworten klangen wohl, denn es gab keine verwunderten Paufen in dem Gespräch. Endlich stand sie auf und erklärte, daß sie noch einen Besuch vorhabe.

Brooks hätte wohl gern gewußt, wen sie aufsuchen wollte, denn er war über alle Maßen neugierig, aber er fragte nicht, Dorothy gab ihm die Hand und ging.

Wo Gisela wohnte, wurde im Büro des Hotels mit Leidenschaft ermittelt. Sie schrieb sich die Anschrift auf und nahm eine Tasse, um schneller ans Ziel zu kommen. Trotz ihrem heimlichen Groll gegen Stephen wagte sie nicht, ihn warten zu lassen. Um 4 Uhr mußte sie zurück sein.

Gisela wohnte in einem der hübschen, hellen Neubausblöcke, die während der letzten Jahre überall rings um Berlin entstanden sind. Es gab breite Grünflächen zwischen den Häuserzeilen, die mit Strauchern oder Blumen eingefaßt waren. In der Mitte befand sich ein großer Buddelstein für die Mäckerleuten. Da das Wetter freundlich war, wenn auch ziemlich kühl, waren eine ganze Anzahl kleiner Jungen und Mädel in den Käfen emsig bei der Arbeit. Einige junge Mütter sahen auf dem hölzernen Rand und unterhielten sich, aber ihre Zahl war jetzt um die Mittagzeit nicht groß.

Den Eingang des Hauses Nummer 12, in dem Gisela wohnen sollte, verperrte ein kleiner Junge, der schmutzige Hände und ein sandiges Gesicht hatte. Er hatte wohl eben noch geweint, denn rings um die Augen war der Sand schwarzlich verstreut, aber diese Augen funkten jetzt vor beständigster Kampfesfreude.

(Fortsetzung folgt)

**Natürliche Gewichtsabnahme**

Nach den neuesten Methoden des Dr. Moll...  
Jeder Fach-Gewicht führt Moll's-Tea.

## Besucht in Ramenz den Hutberg und Berghotel

den blühenden und leuchtenden Berg

Tele. 234  
Parkplatz am Fuß des Berges

### Sommerfrische Kuhschnappel

Waldrieden  
Großer Kinderplatz. Täglich Gelbgroßchen.

### Die Sommerfrische die Sie suchen

Wald, Berge, Ruhe, vorz. Verpflegung.  
zum Preis von RM. 1.50 an

### Wetternachrichten vom 24. Juni

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabest. Dresden

**Wetterlage:** Im Donnersdagnachmittag mußte die subtrofische Warmfront einzeln von Hochzügen herankommenden kühleren Luftmassen weichen.

die sich bis zum Abend vollständig über Mitteleuropa durchgeschoben hatte. Die arktische Kaltluft konnte jedoch dieser Bewegung nicht mehr folgen, da ihr Vorstoß durch eine über England heranziehende Störung zum Stehen gebracht wurde. Diese sieht ohnweit und wird in kurzer Zeit einen gewissen Einfluß auf unser Wetter geltend machen. Da außerdem in geringen Höhen weitere Tiefzentren folgen, muß vorläufig mit unbedingtem Wetter gerechnet werden.

Stationen	Temperatur	Wind	Wetter
Dresden	+14	SSW 2	4
Ulm	+16	SW 1	4
Münch.	+15	SW 1	4
Stuttgart	+13	NNO 1	1
Bonn	+17	W 1	4
Köln	+16	WSW 2	4
Frankfurt	+18	WSW 2	4
Hamburg	+12	WSW 2	1
Berlin	+14	W 2	2
Düsseldorf	+14	W 2	2
Essen	+14	W 2	2
Bielefeld	+14	W 2	2
Osnabrück	+14	W 2	2
Wien	+19	NNO 2	2

**Erklärung betr. Wetter:** 0 wolkenlos, 1 heller, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter, 8 Hagel, 9 Sturm oder Nebel (Gibt teilweise weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrad. - Kältegrad. \* In den letzten 24 Stunden über der Beobachtungshöhe.

**Wetterlage:** 24. Juni: 14 Uhr 74,1-96,7%; 21 Uhr 74,2-97%; 24. Juni: 7 Uhr 74,9-97%.  
Wetterlage: 25. Juni: 4,3 Stunden; Tagesmitteltemperatur +10,4°C  
Abweichung vom Normalwert = -0,7°C  
25. Juni 1938: Sonnenaufgang 3,48 Uhr, Sonnenuntergang 20,16 Uhr  
Mondenaufgang 1,35 Uhr, Monatsuntergang 17,37 Uhr.

**Wetterausichten für Sonnabend**  
Wahrscheinlich Schmelz und Well schwanfender Wind. Wellig bis bedeckt. Teilweise Regenschauer. Wärmegradmäßig läßl.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse**

Station	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Merseburg	+28	-51	-35	-16	-50	+35	+70
Magdeburg	+25	-55	-40	-16	-50	+35	+70

### Zugbüchse bei Brand-Erbisdorf

Perchplatz / Auf 176  
Vernehme Geschäftsleute ohne Tanzplätze  
Große Parkanlagen, herrl. Rundblick  
in das Erzgebirge / Gule Besichtigung  
Kämer für geschichtl. Gedächtnisse und  
Schießbüchse / Betriebshaus b.D.D.A.C.

### Gasthof Silpphausen

Neuzeitliche Küche  
Eigene Kegelbahn / Tel. Mühlberg 420.

### Calé Waldesruh

wie schön liegt Du  
Jeden Sonntag  
Garten-Konzert  
Dritte und Se. Eintritt frei

### Für jede Figur

führt das Hochgeschlöß  
Therese Haas, Prager Str. 22  
Auf 20611 / gegenüber Strumpf.  
das passende Korsett

### Möbel

aller Art  
in gebaueter Güte und  
Preiswürdigkeit bei:  
Ronneberger  
Auf der Schaffeleit. 6 Auf 2050  
Gartenhausstraße

### Einheitliche

für internationale  
Im Rahmen der  
national Federation of  
sine Affiliation; Le  
gen soeben abgefolg  
behaftet mit den  
Karrifferte  
die der Tsch  
dieser einzel  
nische Komitees in  
den internationalen  
wie bei vielen an  
beiten, der W  
ennungen erka  
fällten überhanp  
wenn sein Mühen.  
Das I.T.F.K. Komitee  
die Aufgabe, den in  
schen Komitees zu  
lösen ein b  
den so entdeckten  
Sitzungen behandel  
Schemische Berlaß  
erzeugnisse, Verb  
Rotoren. In näch  
I.T.F.K. Wörterbuch  
nommen werden  
langer, Petroleum  
zeuge, Werkstätten  
Das I.T.F.K. Komitee  
sienen Sitzungen an  
die Technik ei  
Gode gefassten  
Maschinenleit, We  
Reife zu bezeichn  
in der Botanik und  
sen und Tieren du  
liche Namen geschief

### Deutsch-Italien

Indus  
Die Arbeitslagu  
Confederazione Na  
und der Reichsdar  
Rängen. Am  
nehmer der Vöpre  
des Wirtschaftslam  
Abendessen, an d  
Eberst, Oberbüre  
italienische Genera  
ernehmen.  
Der Leiter der  
und der Wirtschaft  
dent Bielsch, beson  
die Freundschaft  
beider Länder verb  
schafft fortliche, d  
den Nationen geist  
italienische Delega  
relli. Er gab seine  
die gemeinsame W  
Verlauf nehme.

### Japan dr

Für alle nicht lo  
Die versta  
lanten japanisch  
auf die Einfuhr v  
wichtigen Rohstoffe  
unter Berücksichtig  
des Preisstandes d  
die Wiederzusa  
materialien der W  
Die Einfuhr n  
Rohstoffe wird  
den. Zur reibun  
Rohstoffverteilung  
idatistystem

### Nachwirkend

Stand des  
Seit Mitte Mal  
für Odt ungenüht  
überleben ließ. Bef  
lichen getilgen, be  
Wozu und Waiströ  
Günstiger (nach de  
Erde) ein am Beu  
mit einer unter dem  
rechnen ist. Eben  
beken und Benefik  
schlichter zu erwo  
Der Heuschlaß  
sollen bei unter den  
litten. Auch der W  
en ist im allgeme  
Welm W e e r e n o b  
und Gieseleren ein  
litten, während die  
lauf der Blüte auf  
Die Schädling  
sch Hart auf, und  
Hochpanner, Apfel  
blattläufer, Ringel  
Wafelsäumen, Blat  
SträuselFrankheit em  
schen, ferner im ge  
beerpanner und am  
Für das Sand G  
für Landesamt die  
4,3 Zuckerrisiken  
Wirtelaben, Hensch  
Tolen 4,3, Walfische  
1 gleich sehr auf, v  
gleich gering und v

### Internationales

Gube  
Auf der Zugung  
drüberbandes in G  
litz der Verband gu  
langzeit modern. G  
Gube Juli, also in  
Erhebung (Imber  
wurden nicht vorge  
Die Dausleit des  
ermattungsergömh  
Berzoufdesdründe



# Aktien uneinheitlich

## Berliner Börse vom 24. Juni

Die an den Wertpapiermärkten herrschende Geschäftslage erfuhr gegen das Wochenende womöglich noch eine Verstärkung. Kein Außerordentliches kam schon darin zum Ausdruck, daß eine Reihe variabel gehandelter Papiere keine Anfangsnotiz erhalten konnte. Wieder waren es auch meist nur Rückkäufe, die auf Grund deren eine Notiz überhaupt vorzunehmen wurde. Dabei überwog freilich Angebot aus den bekanntesten Quellen, das aber auf leicht erhöhter Basis gut untergebracht werden konnte.

Montane und Braunkohlenwerte, größtenteils auch Kaliaktien, bielten sich auf getrigger Basis. In den genannten Gruppen fielen lediglich Eintracht mit +1 und Salzwerk mit -1 auf. Von chemischen Werten gaben 30 Farben einen Aufwärtsgewinn von 0,375% folgend wieder her. Von Gummiaktien waren Continental um 1% gedrückt.

In gleichem Ausmaß gaben bei den Elektro- und Versorgungsunternehmen Geschäft und Ziemens nach. Hugo wurden nach Pause um 1,25% herunterschieben. Dagegen gewannen Elektrische Werke Schellen 2%, Maschinenbauwerte zeigten mit Ausnahme von Drehtisch (-0,875%) durchweg Einbußen, die bei Deutsche Wafren mit -1,5 und Berliner Maschinen mit -1% besonders hoch waren. Von Metallwerten und Metallgesellschaft mit -1,025% von Bauaktien Dolgmann mit -1,25% zu erwähnen. Im letztgenannten Ausmaß gingen auch Dapag zurück.

Von variabelen Renten ermäßigten sich Reichsaussch. um 10 Pf., auf 131,70, Reichsaussch. für Eisen- und Stahlindustrie um 1,25%, während 1938 um 0,125% anwuchs. Wiederaufbauschläge büßten 0,25% ein.

### Berliner Schluß- und Nachbörse

Bei weiterhin recht geringer Geschäftslage fielen sich an einzelnen Marktgebieten im Vertriebslauf Kursschwankungen durch.

zungen durch. Dolgmann stiegen um 0,875%, Deutsche Aktien um 0,5%, Metallgesellschaft um 0,25% und Berliner Maschinen um 0,75%. Farben wurden mit 155,75 notiert. Andererseits gaben Feldmühle um 0,5 und Chemische von Dresden um 1% nach. Reichsbahn-Voranschlag kamen um 0,25% niedriger mit 123,75 zur Notiz.

Am Kassarentenmarkt war die Umsatztätigkeit auch heute wieder etwas lebhafter. Im Pfandbriefen zeigte sich teilweise Verkaufslage, jedoch fand das Material laufend Abnahme. Liquidationspfandbriefe waren rückgängig. Von Stadtanleihen gaben Ober Dresden 0,25% nach. Bei den Industrieobligationen herrschte ein eher schwächer Grundton vor. Krupp-Kreditlohn verloren 0,75%.

Am Vorrentenmarkt verstärkte sich die Bereitschaft zu veräußernden Vorkaufsanleihen, wobei Deutsche Wafren 0,5, Feldmühle 0,75 und Salzwerk 1% gewannen. 30 Farben gaben um 0,25% auf 155,5 nach. Ferner büßten Deffertel 0,5% ein. Reichsbahn-Voranschlag erhöhten sich auf 123,875.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bauaktien verloren Deutsch-Hausbau Aktien die Notiz vom 20. Juni 10 Pf. Am Markt der Industriepapiere fielen Dresdner Baugesellschaft um 2% und Waageburger Maschinen nach Pause um 3%. Bei den Kolonialwerten stellten sich Amererum 1,5% niedriger.

### Kurze von Steuerzuschüssen und Gemeindeobligations-Anleihe

Berlin, 24. Juni. Steuerzuschüsse, Alltagsanleihe 1934 169,75, 1935 167,75, 1936 117,75, 1937 117,75, 1938 117,75, neu 82,5. Durchschlüssen für Gruppe 1 117,75, 4% Gemeindeobligations-Anleihe 99,92 bis 99,97.

### Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz leucht. 83 notierten: Bank für Vordamm 95,25 bis 96,75, Karstadt 117,75 bis 118,75, N.E.H.-Rad 99,25 bis 100,25, Oberleit. Eisenbahnen 82 bis 83,5, Scheidemündel 114,5 bis 115,5, Schürerhänger 63,75 bis 65,25, W.G.-Film 74,5 bis 76,25, Furbock Real 75,75 bis 78,125.

## Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 24. Juni

Bei geringfügigen Schwankungen nach beiden Seiten war die Geschäftstätigkeit am Aktienmarkt infolge Ausbleibens von Aufträgen außerordentlich klein. Konfakken, Brauereien und Montanwerte waren bei geringfügigen Schwankungen ohne größere Geschäft, lediglich in Papierwerten wurden einige tausend Mark Vereinigte Strohstoffe mit -2% gehandelt. Auch Veniger und Thode gaben 1% nach. Von Maschinen- und Metallwerten notierten Vangstein -1%, Hugo Schneider waren nach dem Dividendenabgleich vergeblich gesucht und mühten geschieden werden. Unter Textilien besserten Rötter Feder 1% und Kammermann Scheide mit 2% auf. Größere Umsätze hatten am Chemiemarkt Helfenberg, die 2,8% einbüßen und mit etwa 90% ausgeliefert wurden.

Auch der Aufnahmemarkt verlief rubig. Unter Liquidationspapieren waren Leipziger Sporthafen und Schienenboden je 0,125% schwächer. Auch die Reichsausschüsse brückelte um 0,125% ab. Festere Tendenz befanden Stadtanleihen, von denen Dresdener von 1928 0,875% ausfalleterten.

### Dreiverkehrskurs vom 24. Juni

Deutsche Grammophon 114, Dresdner Kolofort 27 1/2, Tüscherscheibe 100, Bernh. G. 166,75, Hagl. 100,25, Germania 100, 82,5, Carl. Waren-Einf. 107, Carl. 100, 117,5, Oberleit. Eisenbahnen 82,5, Paradißbeeten 115, Veniger Maschinen 120, Otto Stimul 181, Weibler Jute 130, Juidaner Maschinenfabrik 119.

### Am Telefonverkehr vom 24. Juni

wurden folgende Kurse genannt: Auto-Union 125, Deutsche Werft 120, Hartwig & Vogel 112, Rundfunk Niederst. 81, Papier Technik 185, Julius Köppler - Br., Carl. Guldberg Döhren 205.

## Geld- und Börsenwesen

4,3%ige Budapest Stadtschuld vom 1914 Nach dem bekanntesten Angebot der Raksa der Auslandsbriefe, Budapest, vom Juni vergangen Jahres sind die meisten Rabatte dieser Anleihe, die

in Dresden zum ermäßigten Zinssatz von 15% p.a. eingeleitet werden, innerselbst von sechs Monaten nach Fälligkeit bei den Zahlstellen einzuzahlen. Demnach läuft die Frist für den Kupen per 1. Januar 1938 mit dem 30. 6. ab.

Die Dresdner Bank, Berlin, macht mit Hinweis darauf, daß eine erhebliche Anzahl auerhöchster umlaufender Reichsmünzen nicht vorgelegt werden können, auf die Bestimmung nochmals aufmerksam und weist insbesondere darauf hin, daß nach dem genannten Termin vorläufig keine Umschulungsmöglichkeit mehr besteht. Daher ist, sofern die Anteilhaber von der neuen Regelung überhaupt Gebrauch zu machen wünschen, die umgehende Vorlegung der Reichsmünzen geboten.

## Hauptversammlungen

**Baudeckerwerke AG, Siegmars-Schönan**  
In der Hauptversammlung war ein Kapital von 5,250 Mill. RM vertreten. Die Dividende wurde vorsichtigerweise auf 8% festgelegt. Das Unternehmen firmiert in Zukunft nur noch "Baudeckerwerke AG in Siegmars-Schönan". Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, die Kapitalisation des Unternehmens zu erweitern und das Grundkapital innerhalb von fünf Jahren von 7,80 auf 10,0 Mill. RM zu erhöhen. Der gesamte Ausschuss trat zurück; die meisten Mitglieder wurden wiedergewählt. Neu in den Ausschuss tritt ein Herr G. von Scharfhausen-Gorbe.  
Ueber die gegenwärtige Lage teilt Generaldirektor Bae u. a. mit, daß sich das Baudeckerwerk im neuen Geschäftsjahr von Monat zu Monat in einer stetigen Entwicklung bewegt habe. Der Auftragsbestand sei dem 31. Mai 1938 bei beträchtlich. Die Zahl der Beschäftigten aller Werke habe die Höhe von 8500 erreicht. Die Verwaltung lege der weiteren Entwicklung des Unternehmens mit Vertrauen entgegen.

### Tüscherscheibe AG, Leipzig

Die Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 22,80 Mill. RM vertreten war, legte die Dividende wieder auf 7% fest. Im neuen Geschäftsjahr hat sowohl bei der Gesellschaft als auch bei den Teilnehmern die Neuartigkeit der Anleihe angehalten, so daß die Ausschüsse günstig beurteilt werden.

# Kursberichte vom 24. Juni 1938

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

### Festverzinsliche Werte

Zins	24.6.	23.6.	24.6.	23.6.
Schuldenschein Reichsbank 1932	100,00	100,00	100,00	100,00
Schuldenschein Reichsbank 1937	101,00	101,00	101,00	101,00
Schuldenschein Reichsbank 1942	101,87	101,87	101,87	101,87
Schuldenschein Reichsbank 1947	102,27	102,27	102,27	102,27

### Aktien

#### 1. Industrie

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	Altk. Mithras	99,25	99,25
2	Altk. Bismarck	90,00	90,00
3	Altk. Bismarck	114,00	114,00
4	Altk. Bismarck	151,00	151,00

#### 2. Banken

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	102,25	102,25
2	ABC	128,25	128,25
3	ABC	108,75	108,75

#### 3. Verkehr

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	128,25	128,25
2	ABC	108,75	108,75
3	ABC	101,50	101,50

#### Versicherung

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	160,00	160,00
2	ABC	163,00	163,00
3	ABC	163,00	163,00

## Berliner Börse (Ohne Gewähr)

### Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	100,00	100,00
2	ABC	100,00	100,00
3	ABC	100,00	100,00

### Transportwerte

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	100,00	100,00
2	ABC	100,00	100,00
3	ABC	100,00	100,00

### Industrie-Aktien

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	100,00	100,00
2	ABC	100,00	100,00
3	ABC	100,00	100,00

### Bank-Aktien

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	100,00	100,00
2	ABC	100,00	100,00
3	ABC	100,00	100,00

### Versicherung-Aktien

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	100,00	100,00
2	ABC	100,00	100,00
3	ABC	100,00	100,00

### Berliner fortlaufende Notierungen

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	100,00	100,00
2	ABC	100,00	100,00
3	ABC	100,00	100,00

### Bank-Aktien

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	100,00	100,00
2	ABC	100,00	100,00
3	ABC	100,00	100,00

### Versicherung-Aktien

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	100,00	100,00
2	ABC	100,00	100,00
3	ABC	100,00	100,00

### Kolonialwerte

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	100,00	100,00
2	ABC	100,00	100,00
3	ABC	100,00	100,00

### Versicherung-Aktien

Nr.	Bezeichnung	24.6.	23.6.
1	ABC	100,00	100,00
2	ABC	100,00	100,00
3	ABC	100,00	100,00

**Morgen**

**Sch**

**Dr. Goeb**

**Reichs**

**der er für d**

**anfänglich**

**Kaufkraft eine**

**Verfahren**

**Reichs**

**genges d:**

**Reine den**

**genoffinen e**

**Rierung und**

**Ben und folgen**

**der Menschen über**

**Ernt und mit**

**Einheit und vor**

**Volkes. Im**

**Entschlossenheit**

**mit ganzer Ene**

**riedhenden**

**Es wird durch**

**Überman**

**lein, daß dieser**

**tan an die Verle**

**diejenige, die**

**den Pflichten**

**siezen, u n n d**

**werden und die**

**Der modern**

**haben auf den**

**Umfang angenehm**

**ich erfreulich**

**Schwierigkeiten**

**mun energisch**

**zu erwarten, daß**

**die Verrechnun**

**freiefällig eine r**

**vor allem, wenn**

**ten Waffen form**

**die unsere heul**

**meitem übertrifft**

**Nicht Tage**

**Wir haben**

**und intensive K**

**Roller zu verant**

**Deutschem mit de**

**Stab**

**Berzliche**

**Der Stab**

**dem zumeisten**

**infolge der**

**berühmt begrä**

**strik General**

**nicht zum er**

**bereits befeh**

**genen mit e**

**stehend Brant**

**und das befr**

**General Ruff**

**den Genera**

**nach dem z**

**Witte Juli**

**und italienisc**

**Ruhe das mit**

**Autoba**

**Straß**

**Am Freitag**

**liter Sonder**

**Sanditen 30 g**

**gallen, davon**

**gegen 1 bes**

**rieden sowie**

**das Gelee**

**29. Juni 1938**

**zuberückge**

**einem weite**

**gegen 1 des**

**stimal u n**